

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 15 (1921)
Heft: 7

Rubrik: Briefkasten ; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

15. Mai von Hrn. Ellenberger über schweizerische Anstalten.
12. Juni von Hrn. Zoß: Ein Rundgang durch die Stadt Bern im Jahr 1549.
11. September von Hrn. Zoß: Etwas über die schwarze Kunst.
16. Oktober von Hrn. Gufelberger: Kommunismus und Christentum.
26. November von Hrn. Lauener: Ebbe, Flut, Nordseedeiche (nach Bild).

Den Herren Vortragenden sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen für die große Liebesmühe, die sie an die Fortbildung der erwachsenen Taubstummen gewandt haben. Mögen sie auch in Zukunft durch guten Besuch ihrer Vorträge einigermaßen belohnt werden. Wenn die hörenden Erwachsenen fleißig in Fortbildungs- und Unterhaltungsabende gehen, so haben es die durch ihre Taubheit von der Welt Abgeschlossenen doppelt notwendig, wenn ihr Geist und Gemüt nicht verarmen soll.

Der Ferien wegen fallen die Vorträge im Juli und August weg.

Zum Einzug der Hauseltern in das Taubstummenheim in Metendorf am 19. März 1921.*

Auf lichter Höh' von reiner Luft umflossen,
Steht einzig schön ein Haus am Waldestrand,
Umrahmt von Bäumen, Pflanz- und Wiesenland,
Im Blick der Berge alpenglühnungsgossen.

Für arme Menschen ist das Heim bereitet,
Für sie zu sorgen sei uns liebe Pflicht,
In ihrer Herzen Dunkel strahle Licht,
Vom Segen Gottes sei ihr Weg begleitet.

Seid uns gegrüßt, die Ihr hierher berufen,
Zu dienen Gott in äußerst schwerem Amt,
Wes Herz vom Herzen seines Gottes stammt,
Wird Kraft stets finden an des Trones Stufen.

Gott selber will Euch seine Hilfe spenden,
Will Freund Euch sein und Eures Lebens Licht,
Und auch wenn Menschenhilfe kläglich bricht,
Wird alles stetsfort Er zum Guten wenden.

Drum traue auf Gott in Sonnenschein und Regen,
Er will als sich geleistet sehen an,
Was dem geringsten Nächsten Ihr getan,
Und über Eurem Haus strahlt hell sein Segen.

Otto Steffen.

* Verspätet wegen Raummangel in der Festnummer.

Briefkasten

G. W. in W. Willkommen als neuer Leser! Im Aargau ist kein Taubstummenverein; Sie könnten sich vielleicht dem Taubstummverbund Zürich anschließen, siehe Seite 58 dieser Nummer. — Sie haben „sofort einen Bericht“ von mir verlangt. Mein Lieber. Sie sollten einmal meinem Tagwerk zusehen, dann würden Sie bescheidener fordern.

J. P. in Prag. Ihr schöner Kartengruß hat uns sehr gefreut! Ob wir je einmal zu Ihnen können??

Frl. B. Sch. in N. Danke sehr für Brief und Scherzlein! Ich frage mich manchmal, ob Ihr Bruder nicht auch in unser Taubstummenheim kommen könnte.

M. St. in M. Gewiß dürfen Sie zur Predigt kommen! Hoffentlich befällt Sie kein Heimweh nach Schw. Es ist überall schön und zu jeder Zeit anders, wie der Dichter mit Recht sagt:

Wie viel Abwechslung ist im kleinsten Raum zu haben!
Dich kann ein täglicher Spaziergang immer laben.
Sei auch die Stunde gleich und gleich des Weges Richte,
Doch jede Jahreszeit erscheint in anderm Lichte.
Und willst du ab vom Weg nur wenig Schritte gehn,
Wirft du Bekanntes neu von neuer Seite sehn.

E. Z. in Th. Für Stanniol- und Markensammeln braucht es keine Erlaubnis von der Polizei, nur für Geld. Es wäre gut, wenn Sie einmal mit Ihrer Kritistikerei aufhören wollten; damit können Sie die Welt nicht verbessern. Aufbauen ist gescheiter als zerstören!

Chr. B. in B. Der 3. Sonntag im Monat ist der Besuchstag im Metendorferheim. Auch einen bereiteten (verhinderten) Besuch soll man nicht auf den nächsten Sonntag verschieben, sondern den 3. Sonntag abwarten.

D. W. in Z. Ja, es sind liebe Leute in B. In solchem Alter wie Sie noch Heimweh nach dem längst verstorbenen Vater haben, das ist rührend, allein:

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben.

J. G. in D. Nach glücklich geheilter Blutvergiftung schreiben Sie, daß „Sie Achtung haben müssen“. Kennen Sie das Sprichwort: „Gebrannte Kinder fürchten das Feuer“? Nebenbei gesagt: unser Blatt ist keine Ablage für beliebige Gedichte, sondern alles hat einen besondern Zweck. Was Sie mir einsandten, paßt besser für ein Kinderblatt.

H. K. in H. Bleiben Sie ruhig fern, wenn es Ihnen dort nicht behagt. Insbesondere soll man allen Klatsch fliehen, denn:

Drei Menschen auf einmal verdirbt Verleumdungsgift!
Den, der sie spricht, den, der sie hört und den so sie trifft.

B. L. in G.-B. Leider sind in unserm eigenen Land zu viele Arbeitslose, so daß ein Inserat für Sie nutzlos wäre. Aus dem gleichen Grund bewilligen unsre Behörden stellenlosen Ausländern die Einreise in die Schweiz nicht.

M. M. in A. Recht gefreut hat mich ihr Lebenszeichen! Auch daß Sie so treu an Ihrem Platz aushalten.

„Zufrieden mußt du sein, zufrieden mit der Welt,
Es halten so mit ihr, wie sie mit dir es hält.
Zufrieden sein mußt du mit dem, was Gott beschieden,
Besonders aber mußt du sein mit dir zufrieden.“

Wer nie zufrieden ist mit dem, was er vollbracht,
Ist es auch nicht mit Gott, der so ihn hat gemacht."

An Mehrere! Nur nicht gleich ungeduldig werden, wenn unser Blatt einmal nicht exakt am 1. des Monats erscheint. Hier und da gibt es Verschiebungen, Hindernisse oder Fehler, die nicht sofort zu beseitigen sind. Mit Reklamieren also lieber warten, bis einige Tage nach dem Ersten des Monats vorbei sind.

F. B. in Th. Ihr Fortbildungsseifer ist sehr loblich, aber Französisch lernen hat wenig Wert für Taubstumme, oder nur für solche, die im Welschland wohnen wollen. Auch wir halten solches Studium nicht für unmöglich, nur meine ich mit dem Dichter:
Das Leben ist zu kurz, um alles zu erlernen,
Was lernenswürdig ist im Nahen und im Fernen.
Allein die Ewigkeit ist lang genug dazu:
Der Aussicht freue dich, Geist, ewig lernest du.
Und ewig lernst du nicht aus, denn ewig streckt
Das Gew'ge weiter sich, das Ziel um Ziel dir steckt.
Nicht ein Ziel, sondern eins ums andre zu gewinnen,
Beginne mutig nur das endlose Beginnen!
Lern' alles, was du magst! Nichts ist ganz unerheblich,
Auch das Vergebliche gelernt, ist nicht vergeblich.
Du lernstest wenigstens die große Kunst daran,
Zu lernen. Alles lernt, wer erst lernen kann.

W. B. in L. Ja wohl, Sie könnten Ihren Schicksalsgenossen ein Segen werden, anstatt in geistlichem Hochmut sich von ihnen abzuwenden.

"Du sondre kalt und stolz dich nicht von der Gemeinde
Der Betenden, weil du so gut es kannst alleine.
Zwar Gott ist überall und nie wird in der Schar
Ihn finden, wem er nicht bereits im Herzen war.
Doch wo der Scheiter viel in einer Flamme brennen,
Wird das Gefühl es an vermehrter Glut erkennen."

Ein Taubstummer kann schwerlich Heilsarmeeoffizier werden, denn dazu braucht es viel mehr, als die äußeren Abzeichen! Übrigens:

"Weißt du, wo es keinen Herrn und keinen Diener gibt?
Wo eins dem andern dient, weil eins das andre liebt."

G. R. in J. „Kurzweilig“ ist's schon an Ihrem Ort. Aber warten Sie nur, bis der Winter kommt. Da wird es schon anders klingen! Doch darauf kommt's ja nicht an, sondern seien Sie dankbar für die „viele Arbeit“! An dieser mangelt es leider Vielen, auch einigen Taubstummen.

M. R. in St. G. Ach ja:

„Feder, das ist nicht schön von dir,
Daß du so unartig bist bei mir,
Schreibst bei den andern so schön und geschwind,
Bei mir es nur Hühnertrappen sind!“

Aber wenn man will, kann man doch leserlich schreiben und dadurch den Sekern Ärger und Druckfehler ersparen. Man muß sich nur Zeit nehmen und schön Zug um Zug hinsetzen, ganz besonders gilt das für den Druck.

E. S. in S. Eine liebe Schwester zu verlieren, ist freilich schwer, ganz besonders für einen so Einsamstehenden wie Sie sind. Doch gerade für Sie paßt das Wort:

Ich habe bis auf diesen Tag
So viel getragen Schmerz und Pein,
Ich hoffe, was da kommen mag,
Es wird nun auch zu tragen sein.

J. F. in B. Kann wegen Stoffandrang erst in die August-Nummer aufgenommen werden.

A. G. in J. Sie haben Augen und sehen nicht! Haben Sie nicht gemerkt, daß in der Festnummer kein

Platz war für Vereinsartikel? Andere haben es begriffen und sich zufriedengegeben. Die Anzeige in der Juli-Nummer kommt für Ihre Zwecke noch früh genug! Apropos! „Kommers“ ist ein Ausdruck, der nur der Studentensprache angehört und bedeutet Kneiperei, Trinkgelage, ist also auf Ihre Zusammenkunft nicht anwendbar.

D. E. in J. Danke für Ihre Mitteilungen. Ja, es sind Ihnen schon andere zugekommen. Wir können nur selten nach J. und dann haben wir allemal so viel zu tun, daß kaum Zeit übrig bleibt zu Privatbesuchen. Uns freut's, daß es Ihnen so gut geht! Aber:

Lauter Blumen und Sonnenschein?
Nein, so kann kein Leben sein;
Das aber wollen wir treulich wagen:
Also die wechselnden Tage zu tragen,
Daß wir gottvertrauend und heiter
Leben auch in den trüben weiter.

J. S. in B. Wahrheiten sind bitter, aber deswegen noch lange nicht „eines Seelsorgers unwürdig“. Einem unbelehrbaren Fanatiker antworte ich nicht mehr, die von Ihnen bestellte Zeitschrift lege ich stets ungelesen weg. Es ist verlorene Liebesmühe von Ihnen! Gleichwohl behalte ich Sie lieb und bedaure Sie nur.

G. B. in J. Herzlich freute uns Ihr Luzerner Reisebrief! Wenn ich solche Ausflüge mache, kommt mir immer der mir schon von Jugend an unvergeßliche Vers in den Sinn:

„Herr, deine Welt ist schön, Herr, deine Welt ist gut;
Gib mir nur hellen Sinn, gib mir nur frohen Mut!
Ich fühle, daß ich bin, ich fühle, daß du bist,
Und daß mein Sein von dir ein sel'ger Abglanz ist.
Die Welt beseligt du, beseligt dich in ihr;
Sollt' ich nicht selig sein, Allseliger, in dir?“

Ad. Sp. in W. Mit der „Hiobsbotschaft“ ist Ihnen schon ein anderer zugekommen, wie Sie sehen. Danke für Ihre Mühe. — Das war für Sie alle ein ernstes «Memento mori» (Gedente des Todes!).

R. Gl. in B. Unsere Zeilen haben sich gekreuzt, wie schon manches Mal. Merkwürdig, daß wir so oft zu gleicher Zeit aneinander denken! „Schöne Seelen finden sich“.

G. R. in H. So geht's, wenn uns der Wohnsitzwechsel nicht sofort mitgeteilt wird! Da können wichtige Mitteilungen zu spät kommen, was manches mal von langdauernden Folgen sein kann, abgesehen von der Reue, die sich daran knüpft.

Anzeigen

Ich suche für ein gehörloses Mädchen einen **Lehrplatz** in einer

Wäscherei und Glättereie,

wenn möglich im Aargau oder Kanton Zürich. Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

G. Brack, Zofingen.

Wer kann uns Nr. **1** und **4** der „Taubstummenzeitung“ **1921** (Januar und April) überlassen?
E. S.